

für die Welt bitte ich, sondern für alle, die du mir gegeben hast; denn sie gehören dir. ¹⁰ Alles, was mein ist, ist dein, und was dein ist, ist mein; in ihnen bin ich verherrlicht. ¹¹ Ich bin nicht mehr in der Welt, aber sie sind in der Welt und ich komme zu dir.

Christ sein

Christus, Sohn des lebendigen Gottes.
Christus, eins mit dem Vater.
Christus, erfüllt vom Heiligen Geist.
So bekennen wir.

Christus, auferstanden von den Toten.
Christus, aufgefahren in den Himmel.
Christus, sitzend zur Rechten des Vaters.
So glauben wir.

Christus, getränkt mit der Liebe
des Vaters.
Christus, gegeben sein Leben.
Christus, verbunden mit den Seinen.
So hören wir.

Christus, du Freund meines Lebens.
Christus, du Orientierung meines
Handelns.
Christus, du Hoffnung auf meinem Weg.
So folge ich dir.

Michael Münzner



Weiterführende
Texte und Ideen



Impressum: Diözese Linz
Herausgeber: Bibelwerk Linz, Kapuzinerstr. 84,
4020 Linz | ☎ 0732/7610-3231;
bibelwerk@dioezese-linz.at;
www.bibelwerklinz.at | Bibeltext: Lektionar I
2019 © 2025 staeko.net |
Einzelabo (56 Blätter pro Lesejahr): € 36,-
Foto: ©Michael Münzner

BIBLISCHES SONNTAGS BLATT



BIBELWERK LINZ

1. Lesung: Apg 1,12–14
Antwortpsalm: Ps 27,1.4.7–8
2. Lesung: 1 Petr 4,13–16
Evangelium: Joh 17,1–11a

„An andere weitergeben, was man selbst empfangen hat“

Der 7. Sonntag in der Osterzeit wird zwischen den beiden Hochfesten Christi Himmelfahrt und Pfingsten gefeiert. Die Jünger Jesu sind nach Jerusalem zurückgekehrt und erwarten dort betend die Sendung des Heiligen Geistes, den Jesus verheißen hat. Im Glauben an die Auferstehung Jesu versammeln auch wir uns an diesem Sonntag und erinnern uns, was Jesus gelehrt und uns als wichtige Orientierung für unser Handeln aufgetragen hat. Jesus ist in die Herrlichkeit Gottes heimgekehrt. Er ist uns allezeit nahe und begleitet uns und seine Kirche mit dem Heiligen Geist.

Die Evangelienperikope dieses Sonntags ist innerhalb des Johannesevangeliums Teil der sogenannten Abschiedsreden (Joh 14 – 17) Jesu. Sie sind verortet am Übergang vom Letzten Abendmahl zum Ölberg.

Jesus spricht in eindrucksvoller Weise über sein Verhältnis zu Gott und den „Seinen“, insbesondere mit Blick auf die Situation, dass er zum Vater geht, die „Seinen“ aber weiterhin „in der Welt“ sind. Seine Rede soll ermutigen und trösten und das Bewusstsein stärken, dass alle, die glauben, in der Verbundenheit mit Gott und Christus leben.

Jesus betet für die „Seinen“

Formal zeichnet sich die Perikope Joh 17,1–11a durch ihren Gebetscharakter aus: Jesus betet. Und er tut es im Bewusstsein seines bevorstehenden Leidens und Sterbens. Die Szenerie ist also geprägt von einer Atmosphäre des Abschiednehmens, der Angst und Verunsicherung.

Zu Beginn seines Gebets geht Jesus von der „Herrlichkeit“ aus, die er schon gehabt hat, noch bevor er in die Welt gekommen ist. Es ist jene Fülle und Strahlkraft, die nur Gott eigen ist und die auf die besondere Beziehung von Vater und Sohn Bezug nimmt. Das Einssein von Vater und Sohn ist die Grundlage dafür, dass Jesus mit seinem ganzen Handeln Gottes Herrlichkeit zum Leuchten gebracht hat, dass aber auch Gott den Sohn verherrlicht, indem er an ihm wirkt.

Näherhin besteht die „Herrlichkeit“ bzw. „Verherrlichung“ im Besitz ewigen Lebens. Dieses ist von Gott dem Sohn gegeben, der es wiederum an alle Menschen weitergibt.

Geheiligt werde dein Name

Zugang zu diesem ewigen Leben haben alle, die glauben, dass Jesus von Gott gesandt ist und ihn als den Sohn erkennen, der uns Gottes Liebe offenbart hat.

In seinen Jüngern hat Jesus solche Glaubende gefunden. Ihnen hat er den „Namen“ Gottes, des „Ich bin, der ich bin.“ (Ex 3,14) offenbart.

Wenn er nun seine Jünger verlässt, so werden sie es sein, die Gott durch ihr Bekenntnis und ihre Lebensgestaltung verherrlichen. Deshalb bittet Jesus

Gott, dass sie sein Wort bewahren und auf seine Weisungen achten. Im Besonderen bedeutet dies, dass sie die hingebungsbereite Liebe nachahmen sollen, die seine Lebenshaltung war. In der Fußwaschung hat er seinen Jüngern diese Liebe zeichenhaft vor Augen geführt und im Anschluss bis zum Tod am Kreuz durchgehalten. Diese Liebe hat Gott angenommen, indem er Jesus auferweckt und so verherrlicht hat.

Wer Jesus auf diesem Weg der Liebe nachfolgt, bringt zum Ausdruck, dass er:sie in der Beziehungsgemeinschaft mit Jesus steht. Diese hat die Qualität einer Liebesbeziehung. Wer aber Jesus liebt, den:die wird auch er lieben und den:die wird auch der Vater lieben (vgl. Joh 14,21).

Entscheidend für Glaubende aller Zeiten ist deshalb die tiefe innere Verbundenheit mit Gott und Weitergabe dessen, was sie selber empfangen haben.

Michael Münzner

Aus dem Evangelium nach Johannes:

In jener Zeit erhob Jesus seine Augen zum Himmel und sagte: ¹Vater, die Stunde ist gekommen. Verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrlicht! ²Denn du hast ihm Macht über alle Menschen gegeben, damit er allen, die du ihm gegeben hast, ewiges Leben schenkt. ³Das aber ist das ewige Leben: dass sie dich, den einzigen wahren Gott, erkennen und den du gesandt hast, Jesus Christus. ⁴Ich habe dich auf der Erde verherrlicht und das Werk zu Ende geführt, das du mir aufgetragen hast. ⁵Jetzt verherrliche du mich, Vater, bei dir mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, bevor die Welt war! ⁶Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Sie gehörten dir und du hast sie mir gegeben und sie haben dein Wort bewahrt. ⁷Sie haben jetzt erkannt, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir ist. ⁸Denn die Worte, die du mir gabst, habe ich ihnen gegeben und sie haben sie angenommen. Sie haben wahrhaftig erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und sie sind zu dem Glauben gekommen, dass du mich gesandt hast. ⁹Für sie bitte ich; nicht